



STADTWERKE WEIMAR
STADTVERSORGUNGS-GMBH



DIE FORMKRAFT
DER ENERGIEN
ELEKTRIZITÄT
ERDGAS
FERNWÄRME



DER STEIN DES GUTEN GLÜCKS ...

oder der »Altar der Agathe Tyche« – so heißt das Denkmal, das Johann Wolfgang von Goethe zu Beginn des Jahres 1777 in den Ilmwiesen zu Weimar setzen ließ.

Seine Form war denkbar einfach: eine Kugel, die auf einem mächtigen Quader sitzt.

Hier, ganz in der Nähe seines damaligen Wohnhauses, dem Gartenhaus, steht dieses Monument noch heute. Für den 28-jährigen Goethe hatte es eine ganz persönliche Bedeutung: Er war ein Jahr zuvor von Frankfurt nach Weimar berufen worden und lernte hier eine wunderbare Frau kennen: Charlotte von Stein.

Eine »Seelenfreundin«, die auf sein schwankend rastloses Temperament einen besänftigenden, mäßigenden Einfluss ausübte und ihn zur Ruhe und Klarheit anhielt.

Das Denkmal war ein Geburtstagsgeschenk für Frau von Stein.

Seine Bedeutung erklärt sich durch die Widmung an Tyche, der Göttin des Zufalls, die in der Antike häufig als Beschützerin des Glücks einer Stadt verehrt wurde.

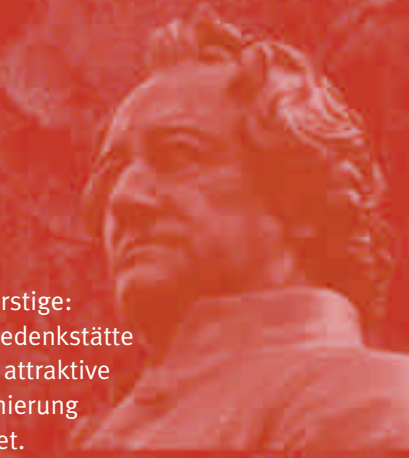
Tyche ist hier jedoch nicht als Person gemeint. Goethe wählt für sein Denkmal eine explizit symbolische Formensprache: Sie geht auf Sinnbilder zurück, die schon seit der Renaissance bekannt waren. Danach verkörperte der solide, steinerne Block Stabilität und Beständigkeit, auch eine Unbestechlichkeit der Justizia. Die Kugel dagegen gehört zu dem Bereich des launischen Glücks, der Labilität, der stetigen Bewegung.

Werden diese beiden gegensätzlichen Deutungen miteinander montiert, so heben sie sich nicht etwa gegenseitig auf, sondern ergeben eine neue, inhaltlich doppelsinnige Aussage.

Zwei gegensätzliche Kräfte suchen hier nach Ausgleich. Goethe formuliert so: »Ein Symbol der Überwindung jugendlicher Leidenschaft mit ungezügelter Emotionalität durch Streben nach Reinheit und Ordnung.«

Das Denkmal wird ihm zum Stabilisator und das, ohne dass er seine kreative Freiheit aufgeben musste.

Es sollte ihn täglich daran erinnern, was ihm Charlotte von Stein dazu widmete: »Ein schöner Begriff von Macht und Schranken, von Willkür und Gesetz, von Freiheit und Maß, von beweglicher Ordnung, Vorzug und Mangel erfreue dich hoch«.



Eine gute Nachricht für Erlebnisdurstige:
Der Museumsanbau der Goethe-Gedenkstätte
Am Frauenplan in Weimar wird als attraktive
ständige Ausstellung nach der Sanierung
am 27. August 2012 wieder eröffnet.

DIE BILDHAUEREI

geistige Energien physikalische Energien

Die vielleicht älteste künstlerische Ausdrucksform von geistigen und physikalischen Energien lässt sich sicher zurückführen auf menschliche Vorstellungen, etwas eigen Geformtes anschauen und anfassen zu können.

Die Dreidimensionalität dieser Kunstwerke als Skulpturen oder Plastiken war oft nur unter Einsatz hoher Kräfte und besonderer Materialien möglich, dank derer wir heute aber auf beeindruckend langlebige Zeugnisse unserer Kulturgeschichte verweisen können.

Skulpturen verstanden sich zunächst als Ergebnisse eines materialabtragenden Verfahrens (meißeln, hauen oder schnitzen aus Stein oder Holz), während Plastiken über materialauftragende Verfahren ihre Form erhielten (Ton, Gips oder ähnliches).

Inzwischen ist durch technologische Entwicklung unter Einbezug neuer Materialien, Themen und Wahrnehmungsgewohnheiten jedoch eine Verflechtung aller Verfahren entstanden, die in der bildnerischen Kunstszene zum Beispiel bei bewegten Rauminstallationen (oft noch um Licht und Ton ergänzt) eine herkömmliche Kategorisierung gar nicht mehr ermöglicht.

Die gesellschaftliche Funktion der Bewahrung von Erinnerungen, des Mahnens und Gedenkens an historische Ereignisse und deren aktualisierende Bewertung obliegt allerdings noch immer dem klassischen Bildwerk als Denkmal.

DENKMALE IN WEIMAR eine Betrachtung öffentlicher Skulpturen

Stadtwerke im Überblick

DAS POSTAMENT UNSERER ERFOLGE



Der Donndorfbrunnen

an der Ecke Rittergasse/Geleitstraße wurde von dem Bildhauer Adolf von Donndorf seiner Geburtsstadt Weimar gewidmet und erhielt damit seinen Namen.

Die Bronzegruppe »Mutter und Kind« ist eine Nachbildung des »James Fountain« am Union Square in New York City, den Donndorf bereits 1881 geschaffen hatte.

		Berichtsjahr	Vorjahr
Bilanz			
Bilanzsumme	TEuro	71.659	75.878
Anlagevermögen (Buchwert)	TEuro	41.718	41.416
Stammkapital	TEuro	10.240	10.240
Investitionen (Anlagenzugänge)	TEuro	4.087	3.170
Gewinn- und Verlustrechnung			
Umsatzerlöse	TEuro	54.531	59.271
Materialaufwand	TEuro	39.811	41.571
Personalaufwand	TEuro	3.425	3.867
Abschreibungen	TEuro	3.755	3.730
Jahresüberschuss nach Steuern	TEuro	0	0
Personal			
Durchschnittlich beschäftigte			
Arbeitnehmer	Personen	58	77
Auszubildende	Personen	8	14
Studenten	Personen	1	0
Stromversorgung			
Abnahmestellen	Stück	34.828	35.417
Stromabsatz	MWh	126.302	138.563
Leitungslänge MS	km	198	192
NS	km	250	351
Gasversorgung			
Abnahmestellen	Stück	9.447	10.129
Gasabsatz	MWh	508.517	554.500
Leitungslänge HD	km	27,0	25,4
MD	km	106,1	103,1
ND	km	75,4	75,5
Wärmeversorgung			
Abnahmestellen	Stück	263	265
Wärmeabsatz	MWh	64.276	68.692
Stromeinspeisung	MWh	28.317	29.261
Leitungslänge	km	23,6	23,0



Das berühmte Denkmal und zugleich Wahrzeichen Weimars

Das Goethe- und Schiller-Denkmal ist neben dem Kyffhäusermonument das bekannteste Denkmal Thüringens.

Kopien dieses Standbildes stehen in Anting (China), San Francisco, Milwaukee, Cleveland und Syracuse.

Der von Großherzog Friedrich I. von Baden gestiftete Sockel aus poliertem badischen Granit trägt die Inschrift »Dem Dichterpaa Goethe und Schiller – das Vaterland«

Goethe- und Schiller-Denkmal

Dieses bronzene Doppelstandbild der deutschen Dichter Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich von Schiller steht vor dem Deutschen Nationaltheater auf dem Theaterplatz in Weimar.

Wir sehen das Dichterpaar nebeneinander stehend: Goethe, der ältere der Beiden, von kräftiger Gestalt und im Hoffrock, ruhig vor sich hinblickend, lehnt an einem Eichenstamm; seine linke Hand erfasst die Schulter Schillers, während er ihm mit der Rechten den Lorbeerkranz reicht. Schiller, jugendlich, von schlanker Gestalt und im langen Gehrock mit teils übergeschlagenem Hemdkragen und offener Weste, hält in der linken Hand eine Schriftrolle, während die Rechte, halb ablehnend, nach dem Kranz greift.

Bemerkenswert ist, dass die »Dichturfürsten« in gleicher Körpergröße dargestellt sind – obwohl Schiller mit 1,90 m erheblich größer war als Goethe mit nur 1,69 m.

Den Entwurf dieses Standbildes schuf der Dresdner Bildhauer Ernst Rietschel. Bei der Erstellung des Modells der Figurengruppe wurde er vom Gehilfen Gustav Kietz unterstützt. 1857 vollendete der Gießer Ferdinand von Miller in der Königlichen Erzgießerei in München den Bronzeguss.

Am 4. September 1857, anlässlich der Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag von Herzog Karl August von Sachsen-Weimar-Eisenach wurde das Denkmal feierlich enthüllt. Anlässlich dieses Festaktes gelangte in Weimar tags darauf, am 5. September 1857 die »Faust-Sinfonie« von Franz Liszt zur Uraufführung.

GEISTIGE FÜHRUNG HAND IN HAND

Stadtwerke Management

Aufsichtsrat: **Vorsitzender**

Stefan Wolf,
Oberbürgermeister der Stadt Weimar

Stellvertretender Vorsitzender

Reimund Gotzel,
Vorstandsvorsitzender der E.ON
Thüringer Energie AG, Erfurt

Mitglieder

Ewald Thisse,
Direktor der Stadtwerke Trier a.D.

Dipl.-Kfm. Peter Wolfrum,
Mitglied des Vorstandes der REWAG
Regensburger Energie- und Wasser-
versorgung AG & Co KG, Regensburg

Heidi Schulze,
Leiterin Vertrieb der E.ON Thüringer
Energie AG

Andreas Meyer,
Leiter Geschäftsbereich Controlling/
Geschäftssteuerung der E.ON Thürin-
ger Energie AG

Stefan Reindl,
Mitglied des Vorstandes der E.ON
Thüringer Energie AG

Christoph Schwind,
Bürgermeister und Beigeordneter für
Finanzen, Bauen und Ordnung der
Stadt Weimar

Dr. Friedrich Folger,
Stadtrat Weimar

Geschäftsführung: Dipl.-Betriebswirt Helmut Büttner

Gesellschafter: Stadtwerke Weimar Beteiligungs-GmbH
mit 51,00 % Gesellschafteranteile

E.ON Thüringer Energie AG, Erfurt
mit 49,00 % Gesellschafteranteile



Das bewegende Denkmal und zugleich Mahnmal für alle

Das Konzentrationslager Buchenwald war eines der größten Konzentrationslager auf deutschem Boden.

Es wurde zwischen Juli 1937 und April 1945 auf dem Ettersberg bei Weimar als Arbeitslager betrieben.

Insgesamt waren hier in diesem Zeitraum etwa 250.000 Menschen aus allen Ländern Europas inhaftiert. Die Zahl der Todesopfer wird auf etwa 56.000 geschätzt.

Während der Annäherung der 3. US-Armee übernahmen am 11. April 1945 die Häftlinge das Lager von der flüchtenden SS. Bereits seit dem 8. April gelang es vielen Häftlingen durch Boykott und Sabotage eine drohende »Evakuierung« des Lagers zu verhindern und die US-Armee per Funk um Hilfe zu rufen.

Auf dem Gelände dieses ehemaligen Lagers ließ die Regierung der DDR 1958 die Nationale Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald eröffnen.

Buchenwald-Denkmal

Von **Fritz Cremer** (1906–1993), einem deutschen Bildhauer und Grafiker.

Cremer's künstlerisches Werk lässt sich in zwei unterschiedliche Themengruppen gliedern: Einerseits ein Werkkomplex von öffentlichen Denkmalsplastiken, andererseits sinnlich-intime Liebespaare und weibliche Akte.

Unter den Denkmalsplastiken nehmen Mahnmale für die Konzentrationslager eine zentrale Rolle ein. Sie bezeugen die Auseinandersetzung des Bildhauers Fritz Cremer mit der zentral-gesellschaftlichen Aufgabe der Nachkriegszeit: dem Gedenken an die Opfer und die Aufarbeitung des Nationalsozialismus.

Im Mittelpunkt aller seiner Mahnmale steht der Mensch. Cremer gelingt die Verbildlichung tiefer menschlicher Gefühlszustände. In allgemeingültigen Archetypen konkretisieren sich Leid, Angst, Verzweiflung, aber auch Aufbegehren, Widerstand und Stärke. Die trauernde Mutter gilt ihm ebenso als Ausdruck kriegsbedingter Erschütterung wie der stürzende Soldat.

Die Akte und Liebespaare bilden im Schaffen Fritz Cremer's das thematische Pendant zu den politischen Auftragswerken, dienen ihm auch zur Beruhigung und Rückzug ins Private. In ihnen vereinen sich »herbe Züge und erotische Sinnlichkeit«, »Nähe und Zuneigung, Zärtlichkeit und Erfüllung«. Stilistisch ist er weder der Moderne noch dem Realismus zuzuordnen. Ziel seiner künstlerischen Bemühungen ist die Darstellung der seelischen Verfassung des Dargestellten. Aus diesem Grund bricht Cremer mit der idealisierenden Körperdarstellung, betont dagegen eher dessen Unregelmäßigkeiten.

Stadtwerke Weimar mit neuen Maßen

Große Netzgesellschaft ENWG Energienetze Weimar GmbH & Co. KG ab 01.01.2011

Im Geschäftsjahr 2010/2011 wurde eine beträchtliche Anzahl Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus dem Bereich Technik der Stadtwerke in die Netzgesellschaft übergeleitet.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche bisher überwiegend mit Lieferantenwechselvorgänge, dem Hausanschlusswesen und den entsprechenden Abrechnungen auf dienstleistungsvertraglicher Grundlage beauftragt waren, wurden ebenfalls in die ENWG übergeleitet. Hierbei handelte es sich um insgesamt 21 Arbeitskräfte. Mit der arbeitsrechtlichen Überleitung wurden ebenfalls räumliche Umsetzungen und administrative Änderungen vorgenommen.

Die ENWG bediente sich für das technische Aufgabengebiet bis zum 31.12.2010 der Dienstleistung der Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH. Die Lieferantenwechselvorgänge und die entsprechenden Abrechnungen wurden bis zum Kalenderjahresende 2010 ebenfalls auf dienstleistungsvertraglicher Grundlage von Mitarbeitern der Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH erledigt. Aufgrund des hohen Arbeitsaufkommens im Dienstleistungsbereich der Stadtwerke für die Netzgesellschaft wurde festgestellt, dass Umstrukturierungen zwingend erforderlich sind.

Sowohl die Geschäftsführung der Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH als auch die der ENWG Energienetze Weimar GmbH & Co. KG haben sich dafür ausgesprochen, den Anforderungen des Energiewirtschaftsgesetzes betreffs der Diskriminierungsfreiheit im Netzzugang zu entsprechen, so dass die Netzgesellschaft über alle diejenigen Personen verfügen muss, die auch die Entscheidungsbefugnis zu Letztentscheidungen haben. Auch müssen danach sogenannte »diskriminierungsanfällige« Aufgaben (DNA) im Netzbetrieb in der Netzgesellschaft selbst durchgeführt werden. Durch die Umstrukturierungen verbleiben Dienstleistungen der Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH für die ENWG Energienetze Weimar GmbH & Co. KG nur noch in geringem Umfang. Die Personalüberleitungen haben die ENWG Energienetze Weimar GmbH & Co. KG in die Lage versetzt, mit eigenem Personal die entscheidenden Funktionen zu realisieren, die wichtig sind, um ein sicheres, zuverlässiges und leistungsfähiges Verteilnetz diskriminierungsfrei zu betreiben. Zusammenfassend bleibt festzustellen, dass die Netzgesellschaft nun über qualifiziertes Personal mit langjähriger Erfahrung im Netzgeschäft verfügt und die relevanten Aufgaben im Übrigen durch verschiedene Dienstleister erfüllt. Sämtliche Letztentscheidungsbefugnisse im Sinne des § 8 Abs.2 Nr. 1 EnWG werden ausschließlich von der ENWG wahrgenommen.



Mitarbeiter Technik der ENWG Energienetze Weimar GmbH & Co. KG



Das repräsentative Denkmal Weimarer Geschichte

Das bronzene Reiterstandbild zeigt Karl August, Herzog und späterer Großherzog von Sachsen-Weimar, in Generalsuniform mit Girlande von Lorbeer, Eichen und Blumen.

Die heroisierende Darstellung nach antikem Vorbild erinnert an seine Heimkehr aus den Freiheitskriegen im Oktober 1814.

Es ist eine Arbeit des Weimarer Bildhauers Adolf von Donndorf und wurde 1875 anlässlich des 100. Regierungsjubiläums Karl Augusts enthüllt.



Herzog-Carl August-Denkmal auf dem Platz der Demokratie

Herzog-Karl August-Denkmal

Seit 1758 Herzog und seit 1815 Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, stand er jedoch bis 1775 unter Vormundschaft seiner Mutter Anna Amalia von Braunschweig-Wolfenbüttel.

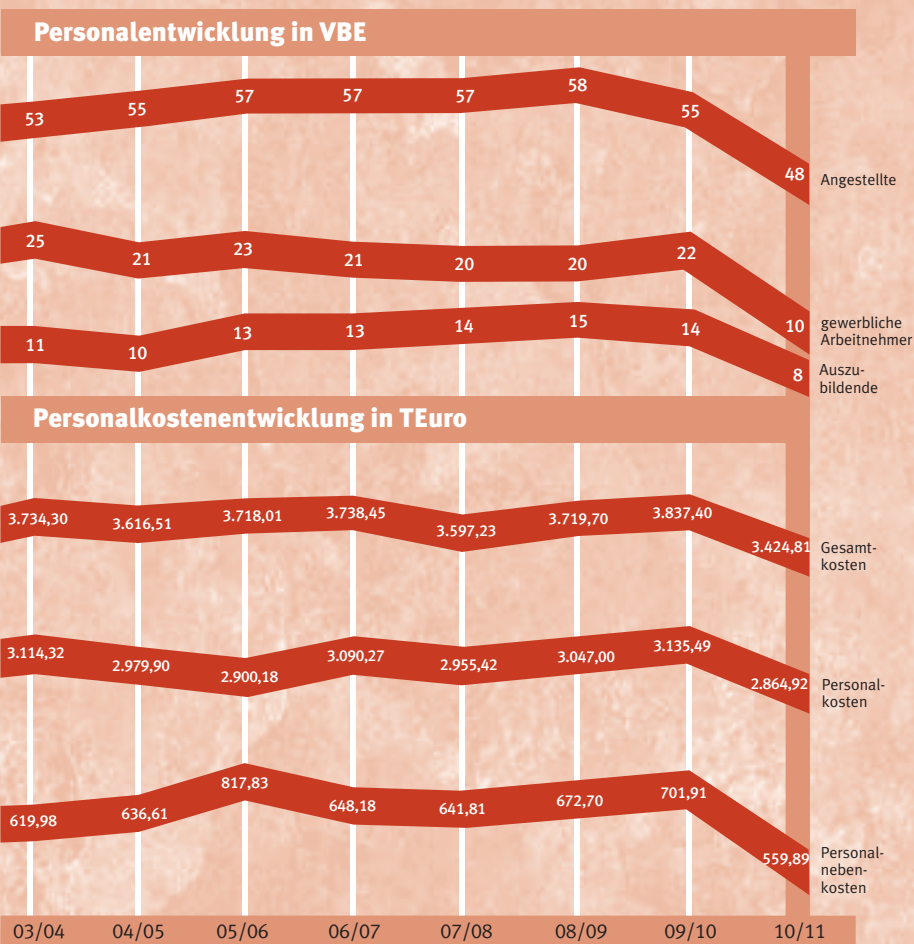
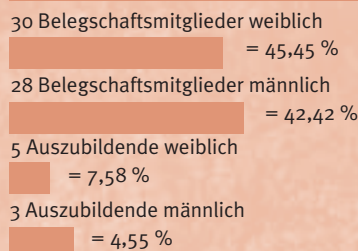
Karl Augusts Lebenswerk ist nicht wegen besonderer politischer oder militärischer Erfolge geschichtsrelevant – viel mehr wurde er auf den Spuren seiner Mutter und im Gefolge seines Freundes Goethe zum Förderer und Patron der später als Weimarer Klassik bekannt gewordenen Epoche. Wieland hatte den Boden bereitet, nach Goethe kam auch Herder und Schiller zum »Weimarer Musenhof«, einem Quell deutscher Kulturgeschichte.

Der Bildhauer Adolf von Donndorf war Schüler Ernst Rietschels (der auch den Entwurf für das Goethe-Schiller-Denkmal erstellte) war Ehrenbürger Weimars, wurde 1910 geadelt und bekam ein »Donndorf-Museum« eingerichtet.

Bereits in der Antike beherrschten Künstler die Technik zur Herstellung von Bronzebildwerken meisterlich. Bei dem hier angewandten Verfahren »Guss in verlorener Form« werden die Formen nach dem Eingießen des Gusswerkstoffes zerstört, benötigen aber ein Modell des herzustellenden Gussstückes als Arbeitsschritt, um sie ebenfalls erst durch ein Formgebungsverfahren herzustellen zu können. Der Künstler schuf also sein Bildwerk zunächst aus einem zwar formbaren, aber vergleichbar kurzlebigen Material. Der Weg zum langlebigen Ergebnis war über den Guss oft gepflastert mit Unwägbarkeiten bei der optimalen Temperatur, der Füllung, der Erstarrung und Abkühlung des Gusswerkstoffes.

Personalbericht

Belegschaft Ø 66 Personen



(In den Mitarbeitern sind auch die ATZ in Freizeitphase enthalten)

Das Geschäftsjahr 2010/2011 war geprägt durch personelle Umstrukturierungen aufgrund des gesetzlich vorgeschriebenen Unbündlings hinsichtlich der Energienetze und des Handels.

Zum 1. Januar 2011 wechselten 23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur ENWG Energienetze Weimar GmbH & Co. KG. Die Ausbildung der Elektroniker für Betriebstechnik findet ab diesem Zeitpunkt bei der ENWG statt und nicht mehr bei der SWW. Für die jungen Auszubildenden hat

sich an der gewohnten Qualität nichts geändert.

Im Verbund mit der E.ON Erfurt werden die Azubis auf hohem Niveau zu den Fachkräften von morgen ausgebildet. Die Ausbildung der Bürokaufleute erfolgt nach wie vor bei der Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH.



Das erste Shakespeare-Denkmal auf europäischem Festland

Anlässlich des 40. Gründungstages der Deutschen-Shakespeare-Gesellschaft wurde am 23. April 1904 das von Bildhauer Otto Lessing geschaffene erste Shakespeare-Denkmal auf dem europäischen Festland in Weimar im Park an der Ilm aufgestellt und eingeweiht. Die Skulptur wurde aus edlem Carrara-Marmor gefertigt.

Der Bildhauer hat Shakespeare auf diesem Denkmal mit zwei verschiedenen Gesichtern dargestellt. Beim Blick von rechts wirkt das Gesicht ernst und nachdenklich, während die Gesichtszüge beim Blick von der linken Seite verschmilt zu lächeln scheinen. Als weiteres Zeichen für diese beiden Wesenszüge hat Lessing zu Füßen Shakespeares einen Totenkopf mit Narrenkappe platziert.

William-Shakespeare-Denkmal

Die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft, als erste wissenschaftlich-kulturelle Vereinigung solcher Art, wurde anlässlich des 300. Geburtstages von William Shakespeare am 23. April 1864 von Wilhelm Oechelhäuser und Franz Freiherr von Dingelstedt in Weimar gegründet.

Sie ist damit eine der ältesten noch arbeitenden literarischen Gesellschaften der Welt. Ihr Ziel, dem sie sich auch heute noch verpflichtet weiß, war »Pflege und Förderung der Werke William Shakespeares im deutschen Sprachgebiet«. Diesem Ziel galten seither die verschiedensten Aktivitäten: Herausgabe von Jahrbüchern, Förderung von Übersetzungen und Volksausgaben, eine Shakespeare-Bibliothek und die jährliche Durchführung von Shakespeare-Tagen mit vielfältigen Vorträgen, Theateraufführungen, wissenschaftlichen Kolloquien und Diskussionsveranstaltungen.

In Folge der Teilung Deutschlands spaltete sich im Jahre 1963 die Gesellschaft. Dreißig Jahre lang gab es eine Deutsche Shakespeare-Gesellschaft mit Sitz in Weimar und eine Deutsche Shakespeare-Gesellschaft West mit Sitz in Bochum. Anlässlich der Shakespeare-Tage 1993 in Weimar wurde nach sorgfältiger Vorbereitung die von fast allen Mitgliedern beider Gesellschaften seit langem gewünschte Wiedervereinigung vollzogen.

Die Gesellschaft zählt heute etwa 2000 Mitglieder, darunter Wissenschaftler, Theaterleute, Lehrer, Studierende und Shakespeare-Interessierte aus allen Schichten der Bevölkerung. Der Altersdurchschnitt liegt bemerkenswert unter 40 Jahren.

Stadtwerke Engagement

Als Unternehmen in Weimar engagieren wir uns für unsere Stadt und deren Bürger.

Wir unterstützen zahlreiche Vereine und Verbände vorrangig bei der Kinder- und Jugendarbeit auf den Gebieten Bildung, Sport und Kultur.

Nur einige Projekte seien an dieser Stelle genannt:

- Kinder- und Jugendschutzdienst Känguru Pro Familia e. V.,
- Kindervereinigung Weimar e. V. »Kinderhaus«,
- SOS Kinderdorf e. V. »Spielplatz Weimar«,
- Spenden für Weimarer Kindergärten,
- Spenden für Weimarer Schulen,
- Weihnachtsaktion Kindertagesstätte »Kinderland, Moskauer Str 33«,
- Weimarer Mal- und Zeichenschule e. V.,
- Herderschulverein e. V.,
- Verein zur Förderung der Erholungs- und Begegnungsstätte für Blinde und Sehbehinderte Haus »Grünes Herz« e. V.,
- Bürgerstiftung Weimar »Schülerfreiwilligentag«,
- Academia Musikalis e. V. »Familienkonzert«,
- Entente Florale,
- Umweltpreis der Stadt Weimar 2011,
- Löwenstarke Stöberkiste e.V.,
- Förderkreis für Begabte am Musikgymnasium Schloss Belvedere e. V.,
- Thüringer Eisenbahnverein e. V.,
- Weimarer Tafel,
- DLRG Weimar e. V.,
- Förderkreis Jul »Mehrgenerationenhaus«,
- Stiftung Dr. Georg Haar,
- Seesport Weimar e. V.,
- Stadtverwaltung Weimar »Weimarer Rendezvous mit der Geschichte 2011«,
- ROTARY und Stadtsportbund »Benefix-Lauf 2011«,
- Pfarrgemeinde Herz Jesu,
- Frauenzentrum Weimar e. V.,
- Vorbereitung, Durchführung und Illumination des Weimarer Weihnachtsmarktes,

- Aktion »Licht für Weimar« Beleuchtung der Feininger-Kirche Gelmeroda,
- Handwerker-Chor Weimar e. V.,
- Schöndorfer Sportverein 1949 Weimar e. V.,
- HSV Weimar e. V.,
- Kabarett Sinn Flut,
- Lokalradio »Lotte in Weimar« e. V.,
- SC 1903 Weimar e. V.,
- Country & Western Club BIG SEVEN Weimar e. V.,
- Wir leben im Ruhestand e. V., »Kinderaufführung des Sommertheaters Tiefurt«,
- Gedenkstätte Buchenwald,
- VfB Oberweimar e. V.,
- Freunde und Förderer des Goethegymnasiums Weimar e. V.,
- SV Am Ettersberg e. V.,
- Weimarer Sportverein e. V.,
- Gemeinde Legefild »Kinderfest« »Turmuhrfest«,
- Galerie Profil »Skulpturenprojekt 2011«,
- Verein der Freunde und Förderer des Friedrich-Schiller-Gymnasiums e.V.,
- Ausländerbeirat der Stadt Weimar »Interkultureller Neujahrsempfang«,
- Thüringer Eisenbahnverein e. V.,
- Kammermusikverein Weimar e. V. »Kinderkonzerte«,
- Thüringer Bachwochen e.V.,
- Zwiebelmarkt Weimar,
- VDE Bezirksverein Thüringen e. V. »Förderung beruflicher Bildung«,
- VSG Union Weimar Nord e. V.,
- other music e. V. »Yiddisch Summer Weimar«,
- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung, Ortsvereinigung Weimar e. V.,
- Frauenhaus Weimar,
- Traditionsverein Amicita Gaberndorf e. V.,
- Weimarer Gitarre-Verein e.V.,
- Heimatverein Niedergrunstedt,
- Handwerkerkarneval Weimar e. V.,

Das Ziel des regionalen Engagements der Stadtwerke Weimar ist die Förderung sozialer und kultureller Interessen unserer Kunden und damit eine besondere Form der Partnerschaftspflege.



Das erste Dichter-Denkmal in Weimar

Es war das erste Weimarer Dichter-Denkmal, das zu Ehren Herders auf dem damaligen Töpfermarkt vor der Stadtkirche St. Peter & Paul (Herders Wirkungsstätte) 1850 enthüllt wurde.

Die Bronzefigur entwarf der österreichische Bildhauer Ludwig Schaller, der mit seinen zahlreiche Statuetten und Büsten bedeutender Persönlichkeiten europäischen Ruf erlangte.

Herder-Denkmal

Johann Gottfried von Herder (1744–1803), geadelt 1802, war ein deutscher Dichter, Übersetzer, Theologe sowie Geschichts- und Kulturphilosoph der Weimarer Klassik. Er war einer der einflussreichsten Schriftsteller und Denker deutscher Sprache im Zeitalter der Aufklärung und zählte mit Christoph Martin Wieland, Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich von Schiller zum klassischen »Viergestirn« von Weimar.

Er traf den jungen Johann Wolfgang von Goethe erstmals während einer Reise über Mannheim nach Straßburg, woraus sich in Folge eine besondere Freundschaft entwickelte. 1776 holte Goethe diesen engen Vertrauten an den Weimarer Hof und sorgte für seine Ernennung zum Generalsuperintendent, Mitglied des Oberkonsistoriums und ersten Predigers an der Stadtkirche.

Das Herder-Standbild in Weimar gilt durchaus als Hauptwerk des Bildhauers Ludwig Schaller. Der Dichter erscheint hier in der Tracht seiner Zeit, welche durch einen idealen Mantelwurf freilich etwas malerisch gehoben wird. Milder Ernst überdeckt das Antlitz, dessen Züge nach Jagemann's trefflicher Zeichnung und einer Büste Friedrich Tieck's modelliert wurden. »In der Linken ein Schriftwerk haltend, legt er die Rechte wie zur Be-teuerung auf's Herz, als der Quelle, aus welcher das Beste geflossen ist, was er gedacht, geschrieben und getan. In der ganzen Stellung und Haltung ist Würde und Freiheit, Sicherheit und Bescheidenheit.« Ludwig Schaller zollt dem Priester, Dichter, Denker, Forscher, Geschäftsmann und Familienvater gebührenden Respekt.

Der Künstler erhielt durch den Großherzog den Hausorden vom Falken erster Klasse und von der Stadt Weimar das Ehrenbürgerrecht.

Bericht des Aufsichtsrates

ORDEN UND EHREN VERDIENST

Der Aufsichtsrat hat alle für die Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH bedeutenden Themen in seinen Sitzungen eingehend behandelt.

Durch die Geschäftsführung wurden wir regelmäßig durch schriftliche und mündliche Berichte über den Ablauf der Geschäfte und über die Lage der Gesellschaft informiert.

Die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung haben wir überwacht.

Bei allen wichtigen Entscheidungen der Gesellschaft haben wir im Rahmen unserer gesetzlichen und satzungsmäßigen Aufgaben mitgewirkt.

Der Abschlussprüfer hat dem Jahresabschluss den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt und festgestellt, dass nach seiner Beurteilung der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages entspricht und unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertrags-

lage der Gesellschaft vermittelt.

Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der internen Rechnungslegung nach § 10 Abs. 3 EnWG hat zu keinen Einwendungen geführt.

Der Abschlussprüfer hat auftragsgemäß Bericht über die Erweiterung der Abschlussprüfung nach § 53 HGrG erstattet.

Die Geschäftsführung hat uns den von der WIKOM AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Zweigniederlassung Erfurt, geprüften und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Jahresabschluss 2010/2011 mit Lagebericht in der Sitzung am 7. März 2012 vorgelegt.

Der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers über die Prüfung des Jahresabschlusses 2010/2011 lag uns vor. Aufgrund unserer eigenen Prüfung schließen wir uns dem vorliegenden Prüfungsergebnis an und billigen diesen Jahresabschluss, der damit festgestellt wird.

Der Geschäftsführung haben wir für das Geschäftsjahr 2010/2011 Entlastung erteilt.

Die Ergebnisverwendung wird durch den Ergebnisabführungsvertrag zwischen der Stadtwerke Weimar Beteiligungs-GmbH und der Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH vom 26.09.2003 bestimmt.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Geschäftsführung der Gesellschaft für die im Geschäftsjahr geleistete Arbeit.

Weimar, den 7. März 2012

Für den Aufsichtsrat
gez. Stefan Wolf, Oberbürgermeister
(Vorsitzender des Aufsichtsrates)



Als eine bleibende Zierde der Stadt Weimar

... würdigte die »Neue Musikzeitung« das Weimarer Liszt-Denkmal nach einem großen Festakt am 31. Mai 1902, zu dem es vor 47 Delegationen aus ganz Deutschland, Vertretern der Königlich-Ungarischen Regierung, Repräsentanten musikalischer Institutionen sowie in- und ausländischen Künstlern unter den Klängen der Weimar-Hymne (Peter Cornelius/Franz Liszt) von Großherzog Wilhelm Ernst enthüllt wurde.

Das lebensgroße Standbild des ungarischen Komponisten Franz Liszt aus weißem Carrara-Marmor wurde vom Bildhauer Hermann Hahn gestaltet.

Liszt war von 1848-1861 als Hofkapellmeister und Leiter des Musiktheaters in Weimar tätig. Hier war er an der Gründung des »Allgemeinen Deutschen Musikverein«, der Orchesterschule und der »Neudeutschen Schule« beteiligt, schrieb seine »Sinfonischen Dichtungen« und setzte sich engagiert für die Aufführungen von Wagner, Berlioz und Cornelius ein.

Franz-Liszt-Denkmal

Die bewegte Entstehungsgeschichte des Standbildes berichtet von den ersten Anregungen über die Bildung eines »Comités« und den Spendenaufruf, von den wichtigsten Unterzeichnern, den Preisrichtern, Benefizkonzerten und von der Preisausschreibung.

68 Künstler hatten Entwürfe eingereicht. Im Dezember 1899 wurden diese alle im Tempelherrenhaus ausgestellt. Unter dem Ehrenvorsitz Carl Alexanders wirkten als Preisrichter drei Bildhauer, drei Kunstschulprofessoren, drei Vertreter der Musikszene und Oberbürgermeister Karl Pabst. Den ersten Preis errang der 31-jährige in München tätige Bildhauer Hermann Hahn.

Es begann eine intensive Debatte um Verbesserungen. Hahn hatte Liszt nicht persönlich gekannt, man sandte ihm Anschauungsmaterial, er fertigte einen größeren Entwurf, der wurde wiederum diskutiert, man beobachtete seine Arbeit im Atelier bis hin zu den letzten Feinheiten.

Hahn hatte die Jury überzeugt, die Marmorstatue nicht nur auf einem Postament zu platzieren, sondern großräumig symmetrisch einzufassen.

Er entwarf die Einbindung in eine geschwungene Brüstungsmauer mit Bänken und einem Plateau mit Zierpflaster. Landschaftsgärtner gestalteten dazu den grünen Hintergrund.

Seitdem ist »dieser Liszt eine bleibende Zierde der Stadt Weimar«. »Wir sehen und schätzen ihn ohne symbolisch aufgeladenen allegorischen Schmuck als einen geistig tätigen von der umgebenden Natur inspirierten heimkehrenden Wanderer« schrieb die Neue Musikzeitung als ein damaliges Fachorgan der bürgerlichen Kunst- und Kulturszene.

Lagebericht der Geschäftsführung

Geschäft und Rahmenbedingungen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte die immer noch schwelende Finanzkrise nicht behoben werden. Insbesondere die Turbulenzen um die Staatsverschuldung Griechenlands, aber auch anderer europäischer Staaten, schwelen weiter.

Das geht auch an der Stadt Weimar, dem Versorgungsgebiet der SWW, nicht völlig spurlos vorbei. Auf die verkauften Energiemengen Strom, Gas und Fernwärme ergaben sich jedoch kaum Auswirkungen. Mengenveränderungen sind hauptsächlich auf Witterungseinflüsse und den stetig zunehmenden Wettbewerb auf dem Strom- und Erdgasmarkt zurückzuführen.

Die SWW hat rechtlich entflochten und die gesamte Planung, den Betrieb sowie die Führung der Strom- und Erdgasnetze an eine neu gegründete Netzgesellschaft abgegeben. Mit Wirkung vom 1. Oktober 2005 hat die ENWG Energienetze Weimar GmbH & Co. KG (ENWG) ihre Tätigkeit aufgenommen. Am 1. Januar 2011 wurden alle Mitarbeiter, die für die ENWG ganz oder zu wesentlichen Teilen im Rahmen von Dienstleistungsverträgen tätig waren an die ENWG übergeleitet. Nur geringe allgemeine Verwaltungsaufgaben werden noch im Rahmen von Leistungsvereinbarungen von der SWW erledigt. Die ENWG betreibt nun eigenständig und mit eigenem Personal die Strom- und Erdgasnetze in Weimar. Damit sind die Anforderungen an eine diskriminierungsfreie Bereitstellung dieser Netze für alle Händler (Unbundling) erfüllt. Die ENWG ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der SWW. Die SWW hat mit der ENWG u. a. einen Lieferantenrahmenvertrag, einen Vertrag über die Einspeisung von KWK-Strom, einen Vertrag zur Abnahme von KWK-Strom, einen Pachtvertrag und Dienstleistungsverträge für nicht fachspezifische Verwaltungsaufgaben abgeschlossen. Solche Dienstleistungsvereinbarungen bestehen auch mit anderen Unternehmen, an denen die Stadt Weimar beteiligt ist. In der 15. öffentlichen Sitzung am 17. November 2010 hat der Stadtrat

der Stadt Weimar einstimmig entschieden, nach Auslaufen der Konzessionsverträge für die Strom- und Erdgasversorgung in Weimar und die eingemeindeten Ortsteile diese neu mit der SWW abzuschließen. Der Entscheidung ging ein vollständiges Verfahren nach § 46 EnWG voraus. Mit Wirkung zum 1. Januar 2012 wird die SWW die Erdgasversorgungsanlagen in den Ortsteilen Tröbsdorf, Gaberndorf, Taubach und Legefild von der E.ON Thüringer Energie AG kaufen und einschließlich der Gasversorgungsanlagen im Stadtgebiet Weimar durch den Netzbetreiber ENWG diskriminierungsfrei betreiben lassen.

Die oben skizzierten Rahmenbedingungen bestimmen das Umfeld, in dem die SWW die Belieferung des Stadtgebietes der Stadt Weimar mit leitungsgebundenen Energien realisieren muss. Die Strategie der SWW, nur das Stadtgebiet Weimar zu bedienen und in diesem Versorgungsgebiet die Marktführerschaft für Strom, Gas und Fernwärme zu behaupten, bleibt unverändert, macht uns jedoch von der wirtschaftlichen Entwicklung in Weimar abhängig. Die besonderen Stärken der SWW, wie genaue Ortskenntnisse, exaktes Wissen über die Bedürfnisse und Anforderungen, die Kunden in Weimar an Energielieferanten stellen, Seriosität, Kundenorientierung und Zuverlässigkeit sowie günstige, den persönlichen Bedürfnissen der Kunden angepasste Preise sind wesentliche Grundlagen, um dieses Ziel zu erreichen.

Ertragslage

Umsatzentwicklung

Die Umsatzerlöse der SWW haben sich im Berichtszeitraum verringert. Sie betragen 54,5 Mio Euro (Vorjahr 59,3 Mio Euro). Im Wesentlichen werden die Umsatzerlöse durch Strom- und Gaslieferungen, den Verkauf von Fernwärme und sonstige Leistungen erwirtschaftet. Die Erlöse aus Dienstleistungen an verbundene Unternehmen sowie die Pachtentgelte aus der Verpachtung des Strom- und Gasnetzes wurden angepasst und betragen zusammen 8,7 Mio Euro (Vorjahr 10,5 Mio Euro).



Das weltweit erste Denkmal für einen Humanisten

Dieses Denkmal auf dem Weimarer Kegelplatz für den berühmten Urwaldarzt wurde von dem Bildhauer Gerhard Geyer geschaffen und im Oktober 1968 an die Stadt Weimar übergeben. Für Schweitzer galt Weimar als ein Ort, wo er seine klassische, humanistische

und etische Prägung erfuhr und ihn geistig so viel mit dem Wirken Goethes, Bachs, Nietzsches und Schopenhauers verband. So lag es für die Initiatoren nahe, ein deutsches Denkmal für ihn in Weimar zu errichten.

Albert-Schweitzer-Denkmal

Albert Schweitzer (1875 – 1965) war Philosoph, Theologe, Organist, und weltbekannter Arzt.

Er gründete ein Krankenhaus in Lambarene im zentralafrikanischen Gabun und veröffentlichte theologische und philosophische Schriften, Arbeiten zur Musik, besonders zu Johann Sebastian Bach, sowie autobiographische Schriften in zahlreichen und vielbeachteten Werken. 1953 wurde ihm der Friedensnobelpreis für das Jahr 1952 zuerkannt, den er 1954 entgegennahm.

Kerngedanke Albert Schweitzers Ethik »Erfurcht vor dem Leben« ist der Satz: »Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.« Bekannt wurde er vor allem durch sein Buch »Zwischen Wasser und Urwald« (1921).

In seiner Rede zum 100. Todestag Johann Wolfgang von Goethes 1932 in Frankfurt am Main warnte er eindringlich vor dem aufkommenden Nationalsozialismus.

Auch sein engagierter Kampf gegen atomare Aufrüstung erfuhr weltweite Aufmerksamkeit aber auch Angriffe gegnerischer Fanatiker.

Die stiftungsgeführte Weimarer Gedenkstätte am Kegelplatz 4 ermöglicht einen würdigenden Einblick in das Leben und Schaffen von Albert Schweitzer, seinen humanistischen Idealen und seinem Weg zu Sinn- und Wertefindung.



Albert-Schweitzer-Gedenkstätte am Kegelplatz in Weimar

Zum 1. Mai 2011 wurde den Kunden ein neues Modell »WeimarStrom Festpreis« angeboten und neue Verträge abgeschlossen, welche den Kunden bis zum 30. April 2012 stabile Preise garantieren.

Stromabsatz

Der Stromabsatz im Geschäftsjahr 2010/2011 sank um rd. 10,0 % und betrug 130,6 GWh (Vorjahr 145,1 GWh). An Haushalte wurden 49,8 %, an Gewerbekunden 25,1 %, an Sondervertragskunden 20,3 % und 4,8 % an die Netzgesellschaft geliefert. Durch die Umstellung der Verträge kam es zu einem verstärkten Weggang von Tarifkunden.

Gasabsatz

Der Gasabsatz sank im Berichtsjahr im Vergleich zu den Vorjahresmengen um 10,6 % auf 383,8 GWh (Vorjahr 429,3 GWh). An Kleinverbraucher lieferten wir 0,2 %, an Grundpreiskunden 12,2 %, an WeimarGas Kunden 65,4 %, an Sondervertragskunden 22,2 %. Mit Beginn des Geschäftsjahres 2011/2012 wurden unseren Kunden neue Gasverträge angeboten, welche bis zum 30.09.2012 eine Preisgarantie beinhalten.

Wärmeabsatz

Der Wärmeabsatz sank im Berichtsjahr um 6,4 % und betrug 64,3 GWh (Vorjahr 68,7 GWh). Fernwärme liefern wir ausschließlich zur Beheizung von Wohnungen und zur Warmwassererzeugung. Der Wärmeabsatz wird durch das sehr sparsame Verbrauchsverhalten unserer Kunden bestimmt. Dagegen spielen große Leerstände und der Stadtumbau Ost in Weimar bis jetzt kaum eine Rolle.

Entwicklung des Materialaufwandes

Der Materialaufwand verringerte sich und beträgt 39,8 Mio Euro (Vorjahr 41,6 Mio Euro). Der Rückgang wurde im Wesentlichen durch gesunkene Gasbezugskosten erreicht. Für die Netznutzung sowohl des Gas- als auch des Stromnetzes bezahlt die SWW an die ENWG 12,9 Mio Euro (Vorjahr 15,5 Mio Euro).

Strombeschaffung

Die Strombeschaffung betrug 132,6 GWh (Vorjahr 147,2 GWh). Diese Summe setzt

Lagebericht

sich aus einem Bezug von der E.ON Thüringer Energie AG, Erfurt, von 104,3 GWh (Vorjahr 113,2 GWh), und der Eigenerzeugung in unseren Blockheizkraftwerken von 28,3 GWh (Vorjahr 29,3 GWh) zusammen. Der eigenerzeugte Strom wird von den Stadtwerken selbst vermarktet. Für das neue Geschäftsjahr ist die Strombeschaffung über die E.ON Thüringer Energie AG, Erfurt, vertraglich gesichert.

Gasbeschaffung

Die Gasbeschaffung einschließlich der Primärenergiebeschaffung für die Blockheizkraftwerke betrug im Geschäftsjahr 509,0 GWh (Vorjahr 560,6 GWh). Sie erfolgte vollständig von der enviaM, Chemnitz. Der Gasbezug für das neue Geschäftsjahr ist über die E.ON Ruhrgas AG vertraglich gesichert.

Primärenergiebeschaffung für Heiz- und Blockheizkraftwerke

Die Beschaffung von Primärenergie für unsere Heizwerke bzw. Blockheizkraftwerke betrug 129,5 MWh (Vorjahr 134,6 MWh). Es handelt sich im Wesentlichen um Erdgas und zu einem kleinen Teil um leichtes Heizöl und Fernwärme von einem privaten BHKW.

Rohrertrag

Bei Umsatzerlösen von 54,5 Mio Euro (Vorjahr 59,3 Mio Euro) und Materialaufwendungen von 39,8 Mio Euro (Vorjahr 41,6 Mio Euro) verblieb der SWW ein Rohrertrag von 14,7 Mio Euro (27,0 %) nach 17,7 Mio Euro (29,9%) im Vorjahr.

Personalaufwand

Die Personalentwicklung bei den SWW orientiert sich an den Anforderungen eines wettbewerblich orientierten Energiemarktes. Der daraus resultierende Kostendruck führt zu Verschiebungen von Einsatzschwerpunkten der Mitarbeiter und auch zu Stellenstreichungen. So befanden sich zum Ende des Geschäftsjahres sechs Mitarbeiter in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Neu eingestellt wurden sechs Mitarbeiter (überwiegend befristet). Die SWW passt ihre Aufbau- und Ablauforganisation stetig den sich verändernden Bedingungen an. So wurden 21 Arbeitnehmer in die ENWG

Lagebericht

Energienetze Weimar GmbH & Co. KG übergeleitet. Im abgelaufenen Geschäftsjahr betrug der Personalaufwand 3,5 Mio Euro (Vorjahr 3,8 Mio Euro).

Ergebnisentwicklung

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit entwickelte sich von 8,798 Mio Euro im Vorjahr auf 7,079 Mio Euro (rd. -19,5%) im Geschäftsjahr. Das zur Abführung an die Gesellschafter zur Verfügung stehende Ergebnis fiel mit 6,347 Mio Euro gegenüber dem Vorjahr (8,052 Mio Euro) wesentlich geringer aus. Die SWW hat mit Wirkung zum 1. Oktober 2003 einen Ergebnisabführungsvertrag mit der Stadtwerke Weimar Beteiligungs-GmbH (Organträger) geschlossen. Dieser verpflichtet die SWW während der Dauer des Vertrages ihren gesamten nach den handelsrechtlichen Vorschriften ermittelten Gewinn an den Organträger abzuführen.

Finanzlage

Im Geschäftsjahr 2010/11 erwirtschaftete die SWW einen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von 11 Mio Euro (Vorjahr 12,2 Mio Euro). Zur Finanzierung der Investitionen und der Ergebnisabführungen wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr neben Mitteln der Innenfinanzierung auch ein Darlehen der Muttergesellschaft Stadtwirtschaft Weimar GmbH in Höhe von 3,5 Mio Euro eingesetzt. Die Liquidität war jederzeit gesichert. Im kommenden Geschäftsjahr sind zur Aufrechterhaltung der Liquidität und zur Finanzierung der geplanten Investitionen weitere Fremdmittelaufnahmen in Höhe von rd. 5,2 Mio Euro geplant.

Vermögenslage

Die Bilanz zum 30. September 2011 weist eine Bilanzsumme von 71,7 Mio Euro aus (Vorjahr 75,9 Mio Euro). Die Aktivseite zeigt einen branchenspezifisch hohen Anteil des Anlagevermögens (ohne Finanzanlagen) von 57,6 % (Vorjahr 53,8 %) der Bilanzsumme. Das Umlaufvermögen verringerte sich auf 29,9 Mio Euro (Vorjahr 34,4 Mio Euro).

Investitionen

Auch im Geschäftsjahr 2010/11 setzten wir nach den Vorgaben des Netzbetreibers ENWG in den Strom- und Erdgasnetzen, aber auch bei der Modernisierung der technischen Anlagen der Fernwärme unser großes Engagement zur Verbesserung und Stabilisierung der Versorgungssicherheit in Weimar fort. Dabei investierten wir (ohne Berücksichtigung von Finanzanlagen) 4,21 Mio Euro (Vorjahr 3,17 Mio Euro). Dies sind rd. 7,5 % der Umsatzerlöse nach Abzug der Strom- und Erdgassteuer. Überwiegend handelt es sich um Investitionen zur Erweiterung und Verbesserung unserer technischen Anlagen der Strom-, Gas- und Wärmever-sorgung.

Wir achten streng darauf, dass Aufträge, die unser Unternehmen zu vergeben hat, bei gleichem Preis-Leistungs-Verhältnis, soweit rechtlich möglich, in Weimar oder der näheren Umgebung verbleiben. Auf diese Weise tragen wir zur Verbesserung der Wirtschaftskraft und dem Erhalt von Arbeitsplätzen in der Stadt Weimar bei.

Risiken und Chancen

Der neue Rechtsrahmen hat die Energie-wirtschaftsbranche dramatisch verändert. Die Folgen sind u. a. eine starke Konzentration in Großkonzernen und die Preisbildung für Strom und auch Erdgas an der Strombörse EEX in Leipzig, die Gründung von Netzgesellschaften sowie die Regulierung der Strom- und Erdgasnetze. Insbesondere die Netzregulierung führt zu einem enormen administrativen Aufwand. Wir gehen davon aus, dass in unserem Unternehmen mehrere Mannjahre dadurch zusätzlich gebunden sind. Die durch die Bundesregierung in diesem Jahr eingeleitete Energiewende führt ebenfalls in unserer Branche zu großen Verwerfungen. Es ist in der Zukunft mit deutlichen Steigerungen der Strompreise zu rechnen.

Im Geschäftsjahr 2010/11 haben wir unsere etablierten WeimarStrom-Produkte den aktuellen Anforderungen des Marktes angepasst und modernisiert. Wir bieten seit dem 01. Mai 2011 unseren Kunden auch verstärkt zertifizierten EEG-Strom an. Es ist ein reges Interesse an diesen Angeboten in Weimar zu verzeichnen. Die Angebote treffen offensichtlich die Bedürfnisse der Kunden in Weimar. Insbesondere den individuellen Preis, den WeimarStrom und WeimarGas für unsere Kunden möglich macht, können unsere Konkurrenten nicht darstellen.

Um auch in der Zukunft auf dem liberalisierten Energiemarkt rechtzeitig und erfolgreich agieren zu können, arbeitet die SWW bei Arbeitsgemeinschaften und Verbänden aktiv mit. Die SWW hat ein Risikofrüherkennungssystem aufgebaut, die



Aufbewahrt in einer Hochsicherheitsvitrine
im Naturhistorischen Museum Wien

Die Geschichte unserer Bildhauerei ist lang. Die wohl weltbekannt älteste Skulptur, die »Venus von Willendorf«, deren Entstehung um 25.000 v. Chr. datiert wird, ist ein beeindruckendes Zeugnis menschlicher Gestaltungskraft bereits aus der Steinzeit. Die Figur aus Kalkstein ist 11 cm hoch und stellt eine fettleibige Frau mittleren Alters dar. Die Darstellung ist derart realistisch, dass eine Erfindung als ausgeschlossen gilt. Farbreste zeigen, dass die Skulptur ursprünglich mit Röteln bedeckt war.

Heute geht man einheitlich von religiösen Bildvorstellung während dieser prähistorischen Phase noch vor dem Höhepunkt der letzten Eiszeit aus, in der bereits großer Mangel an Nahrung herrschte und die Bevölkerungsdichte allmählich zurückging. Vor 20.000 Jahren war Mitteleuropa dann vollständig vom Homo sapiens verlassen. Erst Jahrtausende später wurde Europa von einer kleinwüchsigeren Bevölkerung neu besiedelt, die mit ganz anderen kulturellen Äußerungen die Höhlen bewohnten.

Lagebericht

Maßnahmen sind in einem Risikohandbuch dokumentiert. Risikositzungen finden monatlich statt, Risikoberichte werden regelmäßig erstellt. Für erkannte und bewertete Risiken werden angemessene Maßnahmen ergriffen und die Wirkung dieser Maßnahmen ständig beobachtet. Neben den Preis- und Margenrisiken bei Strom und Erdgas und den damit verbundenen Kunden- und Mengenverlusten ergeben sich für die SWW auch Risiken im Bereich der Sparte Fernwärme. Hier haben wir in den vergangenen Jahren erhebliche technische Überkapazitäten abgebaut und eine grundlegende schrittweise Umstrukturierung des Fernwärmekonzeptes in Weimar realisiert. Die hierzu notwendigen Investitionen wurden inzwischen abgeschlossen. Es handelt sich um die Zusammenschließung der Wärmeversorgungsgebiete Weimar West und Weimar Nord, die Optimierung des Heizwerkes Weimar Schöndorf und die Erneuerung der BHKW-Anlage Weimar Nord.

Im Geschäftsjahr begannen Verhandlungen mit Landwirten aus dem Umfeld von Weimar zur gemeinsamen Errichtung einer Biogasanlage. Mit dem so erzeugten Biogas sollen BHKW der SWW betrieben werden. Das Ergebnis der Verhandlungen ist offen. Leider sind die gesetzlichen Vorgaben der Regierung so schwer berechenbar, dass dieser Umstand die Gespräche und Wirtschaftlichkeitsberechnung enorm erschwert. Die SWW konzentriert sich ganz auf den Handel mit Fernwärme, Strom und Erdgas sowie die Erzeugung von Wärme und Strom. Parallel dazu bietet die SWW kauf-

männische und technische Dienstleistungen für andere Unternehmen an. Mit diesem Angebot sollen Synergien gehoben und anteilige Verwaltungskosten gesenkt werden. Im abgelaufenen Geschäftsjahr betragen die Erlöse aus solchen Dienstleistungen rd. 4,1 Mio Euro (im Vorjahr 6,9 Mio Euro).

Prognosebericht

Wir erwarten für unser Versorgungsgebiet kein signifikantes Wachstum im kommenden Geschäftsjahr und daher kaum Möglichkeiten einer Zunahme der absetzbaren Energiemengen. In der Kundengruppe der Sonderkunden rechnen wir mit Mengengerückgängen. Der Druck auf die Energieabgabepreise wird weiter anhalten. Mit weiteren Kundenverlusten durch Wettbewerb muss gerechnet werden. Der Verringerung der Handelsmargen versuchen wir durch weiter striktes Kostenmanagement zu begegnen.

Zur Vermeidung von Beschaffungspreisen haben wir unseren prognostizierten Strom- und Erdgasbedarf für das Geschäftsjahr 2011/2012 vollständig gedeckt. Für das Geschäftsjahr 2012/13 finden z. Zt. Ausschreibungen und Verhandlungen statt.

Im nächsten Geschäftsjahr sind Investitionen von rd. 9,2 Mio Euro zuzüglich noch zu realisierender Überhänge aus dem abgeschlossenen Geschäftsjahr von rd. 0,7 Mio Euro vorgesehen. Wir planen ein Ergebnis des Geschäftsjahres 2011/12 vor Ertragsteuern und Abführung nach EAV in Höhe von rd. 5,1 Mio Euro.

Berichterstattung zu den Tätigkeiten nach § 6b Abs. 7 EnWG:

Die Gesellschaft hat für die nachfolgend aufgeführten Tätigkeiten jeweils eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung aufgestellt, wobei in den Tätigkeiten folgende Geschäftsprozesse enthalten sind:

- **Elektrizitätsverteilung:**
Verpachtung des Stromnetzes
- **Andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors:**
Stromvertrieb
- **Gasverteilung:**
Verpachtung des Gasnetzes
- **Andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors:**
Gasvertrieb
- **Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors:**
Fernwärme und Dienstleistungen

Soweit möglich, wurden die Gegenstände des Aktiv- und Passivvermögens und die Aufwendungen und Erträge direkt zugeordnet. Soweit eine direkte Zuordnung nicht möglich war, erfolgte eine sachgerechte Schlüsselung.

Weimar, den 25. November 2011

Stadtwerke Weimar
Stadtversorgungs-GmbH

gez. Helmut Büttner
Geschäftsführer

Erst aus der klassischen antiken Hochkultur kennen wir eine überwältigende Vielzahl prachtvoller Statuen, Reliefs und geformter Bauwerke. Bereits 430 v. Chr. schuf der griechische Bildhauer Phidias in 8 Jahre langer Arbeit eine über 12 Meter hohe »Statue des Zeus in Olympia«, die heute zu den Sieben Weltwundern der Antike gehört. Als unglücklich galt bei den Griechen jener, der dieses Nationalheiligtum nicht gesehen hatte.



Im Jahr 440 n. Chr. scheiterte der römische Kaiser Caligula mit dem Versuch, die Statue nach Rom zu schaffen. Ihre Zerstörung erfuhr sie allerdings nicht in Olympia selbst: um 460 n. Chr. wurde sie nach Konstantinopel verbracht. Dort fiel sie 475 n. Chr. einem Brand zum Opfer. Die Reste des Zeus-tempels und Teile der damaligen Werkstatt des Phidias sind heute in Olympia noch an Ort und Stelle zu betrachten und wurden unter Schutt neben Resten von Material und Werkzeug gefunden.

Bilanz zum 30. September 2011

Aktiva

	30.09.2011	30.09.2010
	EURO	EURO
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Nutzungsrechte und Software	469.857,91	345.436,73
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7.560.976,10	7.772.903,21
2. Technische Anlagen und Maschinen	31.162.740,80	31.636.515,45
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	963.141,88	936.279,17
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.347.175,61	510.321,66
	41.034.034,39	40.856.019,49
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	35.000,00	35.000,00
2. Beteiligungen	179.237,71	179.237,71
	214.237,71	214.237,71
	41.718.130,01	41.415.693,93
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
Hilfs- und Betriebsstoffe	124.021,80	84.039,11
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	15.247.221,81	16.792.512,27
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	909.684,78	2.402.284,31
3. Sonstige Vermögensgegenstände	988.922,50	1.341.009,77
	17.145.829,09	20.535.806,35
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	12.642.555,05	13.811.315,85
	29.912.405,94	34.431.161,31
C. Rechnungsabgrenzungsposten	24.270,99	25.507,93
D. Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung gemäß § 17 Abs. 4 DMBilG	4.729,00	6.212,00
Bilanzsumme	71.659.535,94	75.878.575,17



Laocöon-Gruppe (100 v. Chr.)
Original heute im Vatikanischen Museum

Die Epoche der griechischen Klassik entdeckt die Bewegung als wichtigstes Merkmal figürlicher Darstellung. Dazu sind viel mehr Standbilder aus der Klassik erhalten als aus allen Zeiten davor. Sie legen alle bis dahin geltenden archaischen Prinzipien ab und erscheinen in lebhafter Bewegung. Die Beschäftigung mit der tatsächlichen Erscheinung der Motive und Inhalte führte zu sehr natürlich wirkenden Kunstwerken. Die nebenstehende »Laocöon-Gruppe« erlangte einen außerordentlichen Einfluss

auf bildende Kunst und Kunsttheorie. Johann Wolfgang von Goethe formulierte: »Die Gruppe des Laocöon ist neben allen Verdiensten des (...) zugleich ein Muster von Symmetrie und Mannigfaltigkeit, von Ruhe und Bewegung, von Gegensätzen und Stufengängen, die sich zusammen teils sinnlich, teils geistig dem Beschauer darbieten, bei dem hohen Pathos der Vorstellung eine angenehme Empfindung erregen und den Sturm der Leiden und Leidenschaft durch Anmut und Schönheit mildern.«

Passiva

30.09.2011

30.09.2010

EURO

EURO

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

10.240.000,00

10.240.000,00

II. Kapitalrücklage

18.331.527,97

18.331.527,97

III. Gewinnrücklagen

1. Sonderrücklage gemäß § 17 Abs. 4 DMBilG

409.398,60

409.398,60

2. Andere Gewinnrücklagen

626.136,15

626.136,15

1.035.534,75

1.035.534,75

IV. Jahresüberschuss / -fehlbetrag

0,00

0,00

29.607.062,72

29.607.062,72

B. Sonderposten für Investitionszulagen

152.667,65

185.266,44

C. Sonderposten für Investitionszuschüsse

6.702.046,94

7.941.081,90

D. Rückstellungen

1. Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen

693.433,00

682.757,00

2. Steuerrückstellungen

84.869,41

3.009,33

2. Sonstige Rückstellungen

6.035.916,63

7.777.074,06

6.814.219,04

8.462.840,39

E. Verbindlichkeiten

1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

255.000,00

255.000,00

2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen

13.856.927,90

13.314.959,61

3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

2.168.603,10

2.847.938,39

4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

8.752.403,42

10.080.602,80

5. Sonstige Verbindlichkeiten

3.066.568,88

2.832.029,47

(davon aus Steuern 412.091,35 Euro;
Vorjahr 203.889,00 Euro)

28.099.503,30

29.330.530,27

F. Rechnungsabgrenzungsposten

284.036,29

351.793,45

Bilanzsumme

71.659.535,94

75.878.575,17

Inhalte und Ausdrucksmittel der Kunst des europäischen Mittelalters wurden parallel mit dem Machtwachstum der christlichen Kirche zunehmend religiös dominiert. In der Zeit der Gotik reduzierten sie sich auf Szenen der biblischen Geschichte und bedienten sich dazu einer Formsprache fernab jeglicher Sinnesfreuden und überwiegend an oder in sakralen Bauwerken platziert. Die Ausdrucksmittel waren steinerne Skulpturen, aber auch Schnitzwerke und Malereien.



Beispiel Skulpturen am Eingang des Erfurter Doms

Erst die Renaissance löste diese inhaltliche Beschränkung wieder auf und lässt der Vorstellung Raum, nach dem Mittelalter habe die europäische Kultur sich erneut an der griechischen und römischen Antike orientiert. Typisch für die Renaissance ist der Gedanke an den Menschen als Einzelperson, als schöpferisches Individuum. Bildhauer orientierten sich bei ihrer Arbeit an antiken Vorbildern. Skulpturen wurden allseitig durchmodelliert, der Mensch in seiner Nacktheit dargestellt, fand in der Kunst wieder seinen Platz.

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01. Oktober 2010 bis 30. September 2011

2010/11

2009/10

	EURO	EURO
1. Umsatzerlöse	58.999.707,88	63.757.957,42
abzüglich Strom- und Energiesteuer	- 4.469.143,91	- 4.487.334,73
	54.530.563,97	59.270.622,69
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	71.011,55	70.575,56
3. Sonstige betriebliche Erträge	4.354.377,77	6.295.223,99
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	25.689.963,14	24.104.899,72
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	14.120.785,88	17.466.158,86
	39.810.749,02	41.571.058,58
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	2.864.918,73	3.135.486,52
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung (davon für Altersversorgung 35.584,66 Euro; Vorjahr 59.587,84 Euro)	559.889,28	701.913,98
	3.424.808,01	3.837.400,50
6. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	3.755.049,06	3.730.169,24
b) auf das Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung gemäß § 17 Abs. 4 DMBiG	1.483,00	323.337,77
	3.756.532,06	4.053.507,01
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.834.704,71	7.263.652,24
8. Erträge aus Beteiligungen	43.302,93	0,00
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon aus verbundenen Unternehmen 20.961,10 Euro; Vorjahr 0,00 Euro) (davon Abzinsung Rückstellungen 18.000,00 Euro; Vorjahr 0,00 Euro)		
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon an verbundenen Untern. 157.500,00 Euro; Vorjahr 205.255,65 Euro) (davon Aufzinsung Rückstellungen 61.426,00 Euro; Vorjahr 93.822,00 Euro)	238.543,89	222.888,86
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	7.078.696,34	8.798.398,90
12. Außerordentlicher Aufwand	0,00	232.572,03
13. Außerordentliches Ergebnis	0,00	232.572,03
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	474.767,40	487.697,41
15. Sonstige Steuern	256.917,58	25.778,12
16. Ausgleichszahlungen an außenstehenden Gesellschafter	2.550.093,46	2.619.543,74
17. Aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages abgeführter bzw. abzuführender Gewinn	3.796.917,90	5.432.807,60
18. Jahresüberschuss / -fehlbetrag	0,00	0,00



Marmorporträt von Jean-Jacques Rousseau geschaffen von Jean-Antoine Houdon im Wittumspalais Weimar

Die Epoche des Absolutismus als feudalistische Herrschaftsform dominierte natürlich auch die Welt der Skulpturen und Statuen und entwickelte ihre Formsprache bis hin zum Stil des Klassizismus. Bildgebende Gestik von Macht und Ruhm wurde porträthaft kombiniert mit überlegener Geisteshaltung und fand einen Übergang von der repräsentativen zur künstlerisch-gedankenbezogenen Bildgebung. Jean-Antoine Houdon, als Meister der Porträthaftigkeit, gelangen dabei fast fotorealistische Ergebnisse.

In die Weimarer Klassik ging Jean-Antoine Houdon insofern ein, als Karl August und auch Anna Amalia ihre Schlösser mit seinen Werken vervollständigten. So schaffte Karl August u. a. ein Porträt des Komponisten Christoph Willibald Gluck an, den er 1775 selbst kennengelernt hatte. Im Wittumspalais Anna Amalias befinden sich Houdons Porträtbüsten von Voltaire, Diderot und Rousseau, welche für sie ihre Wertschätzung der französischen Aufklärung ausdrückten.



Größte Sammlung historischer Gedenkstätten Weimars

Der Historische Friedhof in Weimar ist einer der meistbesuchten Friedhöfe Deutschlands. Hier finden sich die Grabstätten zahlreicher namhafter Persönlichkeiten wieder.

Der 1818 eröffnete Friedhof ist eine Parkanlage mit altem Baumbestand auf einer Anhöhe im Südwesten der Stadt.

1998 erklärte die UNESCO den zur Klassik Stiftung Weimar gehörenden Historischen Friedhof zusammen mit der Fürstengruft als Teil des Ensembles »Klassisches Weimar« zum Weltkulturerbe.

HISTORISCHER FRIEDHOF

Entwicklung des Anlagevermögens

Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten

Anlagevermögen	Stand 01.10.2010 Euro	Zugänge Euro	Abgänge Euro	Umbuchungen Euro	Stand 30.09.2011 Euro
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Nutzungsrechte und Software	536.792,40	241.251,05	0,00	0,00	778.043,45
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	11.173.056,41	41.728,54	0,00	0,00	11.214.784,95
2. Technische Anlagen und Maschinen	106.179.915,03	2.185.160,66	184.779,83	478.306,50	108.658.602,36
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.493.056,64	284.282,03	0,00	0,00	2.777.338,67
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	510.321,66	1.315.160,45	0,00	- 478.306,50	1.347.175,61
	120.356.349,74	3.826.331,68	184.779,83	0,00	123.997.901,59
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	35.000,00	0,00	0,00	0,00	35.000,00
2. Beteiligungen	179.237,71	0,00	0,00	0,00	179.237,71
	214.237,71	0,00	0,00	0,00	214.237,71
Summe Anlagevermögen	121.107.379,85	4.067.582,73	184.779,83	0,00	124.990.182,75



Die Fürstengruft als Teil des Weltkulturerbes
»Klassisches Weimar«

Diese **Fürstengruft** ist die Grabstätte des großherzoglichen Hauses von Sachsen-Weimar-Eisenach. Großherzog Karl August plante seit 1823 den Bau einer Fürstengruft auf dem neuen Weimarer Friedhof, der im Jahr 1818 eröffnet wurde. Ursprüngliche Begräbnisstätte Weimars war der Jacobsfriedhof, welcher aber zu klein wurde. Die Fürstengruft wurde zwischen 1823 und 1828 von Clemens Wenzeslaus Coudray errichtet. Bereits im Sommer 1824 war das untere Gewölbe

weitgehend fertiggestellt, so dass die im Stadtschloss eingelagerten 27 Särge der Weimarer Fürstenfamilie in dieses stilvolle Bauwerk überführt werden konnten. Auch Johann Wolfgang von Goethe ist hier in der Fürstengruft beigesetzt. Bis 2008 nahm man an, dass auch Friedrich von Schiller dort begraben liegt. Die vermuteten Gebeine wurden am 16. Dezember 1827 in die Fürstengruft überführt, da sie bis dahin im Kassengewölbe auf dem Jacobsfriedhof beigesetzt waren.

Abschreibungen				Buchwerte		
Stand 01.10.2010	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand 30.09.2011	Stand 30.09.2011	Stand 30.09.2010
Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
191.355,67	116.829,87	0,00	0,00	308.185,54	469.857,91	345.436,73
3.400.153,20	253.655,65	0,00	0,00	3.653.808,85	7.560.976,10	7.772.903,21
74.543.399,58	3.127.144,22	174.682,24	0,00	77.495.861,56	31.162.740,80	31.636.515,45
1.556.777,47	257.419,32	0,00	0,00	1.814.196,79	963.141,88	936.279,17
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.347.175,61	510.321,66
79.500.330,25	3.638.219,19	174.682,24	0,00	82.963.867,20	41.034.034,39	40.856.019,49
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	35.000,00	35.000,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	179.237,71	179.237,71
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	214.237,71	214.237,71
79.691.685,92	3.755.049,06	174.682,24	0,00	83.272.052,74	41.718.130,01	41.415.693,93

Seit einem negativen Gentest 2008 ist Schillers Sarg allerdings leer und die bis dahin enthaltenen Gebeine wurden auf dem benachbarten Friedhof bestattet.

Karl August selbst starb am 14. Juni 1828 und wurde erst am 9. Juli in die Fürstengruft überführt.

Goethe wurde am 26. März 1832, vier Tage nach seinem Tod, hier beigesetzt. Die Entwürfe für den Metallsarg Karl Augusts und die Eichensärge von Goethe und Schiller

stammten vom Architekten des Gebäudes Clemens Wenzeslaus Coudray. Kurze Zeit später wurde der Kapellenraum durch Neugestaltungen, die Augusta, die Königin von Preußen gestiftet hatte, im Sinne des historistischen Zeitgeschmacks überformt.

Unmittelbar an der Rückseite der Fürstengruft befindet sich eine kleine Russisch-Orthodoxe Kirche, die als Grabkapelle gebaut wurde.



Russisch-Orthodoxe Kapelle an der Rückseite der Fürstengruft

Der Anhang zum Geschäftsjahr

ENTHÜLLUNG DER ZUSAMMENHÄNGE

I. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften und den einschlägigen Vorschriften des GmbHG und des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) aufgestellt.

Die Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH (SWW) hat gemäß § 4 des Gesellschaftsvertrages ein vom Kalenderjahr abweichendes Geschäftsjahr.

Es beginnt am 1. Oktober und endet am 30. September des Folgejahres.

Im Geschäftsjahr 2010/11 war die Stadtwerke Weimar Beteiligungs-GmbH (SBG), Weimar, mit 51 % mehrheitlich am Stammkapital der SWW beteiligt. 49 % entfielen auf die E.ON Thüringer Energie Aktiengesellschaft (ETE), Erfurt. Die Stadtwirtschaft Weimar GmbH (SWG), Weimar, hält als Konzernmutterunternehmen 75 % der Anteile an der Stadtwerke Weimar Beteiligungs-GmbH, Weimar.

Mit der SWG besteht körperschaft- und gewerbsteuerliche Organschaft mit einem Ergebnisabführungsvertrag sowie seit dem 1. Januar 2006 eine umsatzsteuerliche Organschaft.

Die SWW wird in den Konzernabschluss der SWG einbezogen. Die SWW ist nach § 291 Abs. 2 HGB von der Verpflichtung, einen eigenen Konzernabschluss (Teilkonzern) zu erstellen, befreit.

Die SWW errichtete zum Zwecke des Betriebes von Versorgungsnetzen der Elektrizitäts- und Gasversorgung in Weimar mit Gesellschaftsvertrag vom 15./23. August 2005 mit der ENWG Energienetze Geschäftsführungsgesellschaft mbH (ENWG mbH), Weimar, die ENWG Energienetze Weimar GmbH & Co. KG (ENWG), Weimar.

Die SWW hält an beiden Gesellschaften 100 % der Anteile. Um den Erfordernis-

sen des Gesetzes über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz) gerecht zu werden, übertrug die SWW den Geschäftsbereich Netzbetrieb der Sparten Strom- und Gasversorgung auf die ENWG. Zur Erfüllung ihrer Aufgabe pachtet die ENWG die Versorgungsnetze von der SWW. Die Gesellschaft nahm am 1. Oktober 2005 ihre Geschäftstätigkeit auf.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert. Von der Möglichkeit, Berichtspflichten im Anhang statt in der Bilanz/Gewinn- und Verlustrechnung zu erfüllen, wurde aus Gründen der Übersichtlichkeit Gebrauch gemacht.

II. Erläuterungen zu den Posten von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung

1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Die Abschreibungen erfolgen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern teilweise linear und, soweit dem tatsächlichen Wertverzehr der Anlagegüter entsprechend, degressiv.

In die Bewertung aktivierter Eigenleistungen wurden auch angemessene Gemeinkosten einbezogen.

Die Finanzanlagen sind zu Anschaf-



Russisch-Orthodoxe Grabkapelle für die Großherzogin Maria Pawlowna

Die **Russisch-Orthodoxe Kirche** Weimars wurde um 1860 als Grabkapelle für die russische Großfürstin Maria Pawlowna errichtet. Sie befindet sich direkt hinter der Fürstengruft und ist mit dieser unterirdisch verbunden.

Der Sarg Maria Pawlownas befindet sich unmittelbar in einer unterirdischen Verbindung zwischen der Fürstengruft und der Grabkapelle. Der Sarg ihres Gatten Carl Friedrich ist direkt daneben platziert. Von der Kapelle führt eine, heute durch

eine Metallplatte verschlossene, Wendeltreppe in diese unterirdische Verbindung zur Fürstengruft.

Maria Pawlowna hatte verfügt, dass nach ihrem Tode eine russisch-orthodoxe Kapelle über ihrem Grab errichtet werden sollte. Die Grabkirche wurde zwischen 1860 und 1862 nach Plänen des Oberbaudirektors Carl Heinrich Ferdinand Streichhan im Auftrag des Großherzogs Carl Alexander erbaut. Da Maria Pawlowna der russischen Zarenfamilie angehörte, verlangte das

Der Anhang zum Geschäftsjahr

fungskosten angesetzt.

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sind mit den Anschaffungswerten bzw. – soweit erforderlich – mit dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag angesetzt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert unter Beachtung des Niederstwertprinzips bilanziert. Für zweifelhafte Forderungen wurden angemessene Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

Darüber hinaus wurde zur Berücksichtigung des allgemeinen Ausfallrisikos eine 1%ige Pauschalwertberichtigung i.H.v. 158 TEuro (zum 30.09.2010 168 TEuro) gebildet.

Die Lieferungen in der Zeit zwischen dem Tag der Ablesung und dem Bilanzstichtag (Verbrauchsabgrenzung) werden für jeden Kunden mit der Jahresverbrauchsabrechnung einzeln anhand der abgelesenen Mengen des gültigen Tarifs und für den Bereich Gasversorgung anhand einer Gewichtung zur Berücksichtigung witterungsbedingter Schwankungen mengenmäßig und wertmäßig geschätzt.

Unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten wird das Disagio aus einem Kredit für eine Photovoltaikanlage in Höhe von 8 TEuro ausgewiesen.

Das Sonderverlustkonto wurde in der DM-Eröffnungsbilanz gem. DMBiG als Gegenposten für Pensionsrückstellungen gebildet. Die Auflösung erfolgt

korrespondierend zum Verbrauch der Rückstellungen.

Investitionszulagen werden unter einem Sonderposten ausgewiesen und linear über die Nutzungsdauer der geförderten Anlagegüter aufgelöst. In einem weiteren Sonderposten werden Baukostenzuschüsse und Anschlusskostenerstattungen für Strom-, Gas- und Wärmeanschlüsse ausgewiesen. Die bis zum 30.9.2003 zugegangenen Zuschüsse werden weiterhin jährlich mit einem Zwanzigstel der Ursprungswerte aufgelöst.

Ab dem 1.10.2003 vereinnahmte Zuschüsse werden dem Sonderposten bis zur Höhe der Anschaffungs- und Herstellungskosten des bezuschussten Anlagegutes zugeführt und jährlich entsprechend der Restnutzungsdauer des dazugehörigen Anlagegutes aufgelöst. Der über die Anschaffungs- und Herstellungskosten hinausgehende Anteil wird sofort als sonstiger betrieblicher Ertrag vereinnahmt. Seit dem 1.1.2008 werden die Baukostenzuschüsse durch die ENWG erfasst und vereinnahmt.

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und Deputate zum 30. September 2011 erfolgte nach der PUC-Methode unter Verwendung der »Richttafeln 2005 G« von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 5,13 % sowie unter Berücksichtigung eines Gehaltstrends (3,00 %) und eines Rententrends (1,75 %).

Altersteilzeitrückstellungen wurden

unter Zugrundelegung der »Richttafeln 2005 G« von Prof. Dr. Klaus Heubeck, einem Rechnungszins von 5,13 % p.a. und einem Gehaltstrend von 3,0 % bewertet.

Die übrigen Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst.

Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Gegenüber dem Vorjahresabschluss ergab sich folgende Ausweisänderung: Verbindlichkeiten aus Energiebezugsverträgen wurden im Vorjahr unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Im vorliegenden Jahresabschluss erfolgte der Ausweis unter dem Posten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Der Vorjahresabschluss wurde angepasst.

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten ist im Wesentlichen das für 10 Jahre (2005-2015) im Voraus vereinnahmte Entgelt für das der SWG eingeräumte Dauernutzungsrecht ausgewiesen. Die Zahlung erfolgte unter Berücksichtigung des vertraglich vereinbarten Zinssatzes im Falle der Vorauszahlung. Der Abgrenzungsposten wird entsprechend dem vereinbarten Jahresentgelt und unter Berücksichtigung des Zinsanteils aufgelöst.

Protokoll, dass sie auf russischer Erde beerdigt werden müsse. Andererseits war sie auch die Regentin von Sachsen-Weimar-Eisenach und musste demzufolge in Weimar begraben werden. Man wollte beide Bedingungen erfüllen, indem mehrere Wagenladungen original russischer Erde aus der Gegend um Sankt Petersburg nach Weimar gekarrt wurden. Zu einem Hügel im Weimarer Friedhof aufgeschüttet, konnte die Kapelle darauf erbaut werden. Am 24. November 1862 wurde sie dann auf

den Namen Maria Magdalena geweiht. Während des Baus der Grabkapelle entstand ein Durchbruch in der südlichen Wand des unteren Gewölbes und der Sarg Maria Pawlownas konnte so in diesem Übergangsbereich neben ihren Gatten untergebracht werden. Genutzt wurde und wird die Kapelle weiterhin von der russisch-orthodoxen Gemeinde Weimars für Gottesdienste und zu Beerdigungszeremonien. Heute ist sie Teil der Klassik Stiftung Weimar.



In authentischer Bauweise Russisch-Orthodoxer Kirchen

Der Anhang zum Geschäftsjahr

2. Angaben zu den Posten der Bilanz

Die Gliederung und Entwicklung des Anlagevermögens wird im beigefügten Anlagenspiegel dargestellt.

Unter den Finanzanlagen sind folgende Anteile an verbundenen Unternehmen (Sitz Weimar) ausgewiesen:

	Stammkapital/ Kommanditkapital	Anteil	Buchwert 30.09.2011	Eigenkapital 31.12.2010	Jahresergebnis 2010
	Euro	%	Euro	Euro	Euro
ENWG Energienetze Weimar GmbH & Co.KG	10.000,00	100,0	10.000,00	- 214.235,81	436.649,13
ENWG Energienetze Geschäftsführungsgesellschaft mbH	25.000,00	100,0	25.000,00	26.716,37	136,70

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 15.247 TEuro (zum Vorjahresstichtag 16.793 TEuro) ist die Verbrauchsabgrenzung Strom und Gas mit 12.955 TEuro (zum Vorjahresstichtag 14.510 TEuro) enthalten.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen von 910 TEuro (zum Vorjahresstichtag 2.402 TEuro) enthalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 85 TEuro gegen die SWG (zum Vorjahresstichtag 80 TEuro) sowie von 825 TEuro (zum Vorjahresstichtag 2.283 TEuro) gegen ENWG.

Es gibt keine Forderungen (zum Vorjahresstichtag 13 TEuro), die eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr haben. Gegen den Gesellschafter beste-

hen keine Forderungen (zum Vorjahresstichtag 39 TEuro).

Die Sonstigen Rückstellungen wurden insbesondere wegen eventueller Rückzahlungsverpflichtungen (1.800 TEuro), wegen ausstehender Gasbezugsrechnungen (Mehr-/Mindermengenabrechnung) (3.282 TEuro) und für Verpflichtungen gegenüber dem Personal (620 TEuro) gebildet.

Fondsanteile zur Insolvenzsicherung der Ansprüche aus Altersteilzeitverträgen (Anschaffungskosten und beizulegender Zeitwert 201 TEuro) wurden mit den damit gesicherten Altersteilzeitverpflichtungen (Erfüllungsbetrag 502 TEuro) verrechnet.



Die Gedächtnishalle erinnert an die im Ersten Weltkrieg Gefallenen der Stadt Weimar.

Die 1878-79 im neoromanischen Baustil als Begräbnishalle erbaute, 1921 jedoch zur »Gedächtnishalle« für die im Ersten Weltkrieg Gefallenen der Stadt Weimar umgestaltete Gedenkstätte ist ebenfalls eines der prägnanten Bauwerke auf diesem historischen Gelände.

Obwohl der romanische Stil die Formsprache des frühen Mittelalters war und zur Zeit der Errichtung dieses Gebäudes längst der Klassizismus als neue Bewertung der

Antike vorherrschte, hatte sich alternativ eine »dem eigenen Land angemessene« Rückbesinnung entwickelt.

Da damals der kunstgeschichtliche Begriff der »Romanik« noch gar nicht existierte, wurden anfänglich die Bezeichnungen »byzantinischer Stil«, »Rundbogenstil« oder auch »altchristlicher Stil« dafür verwendet.

Für Weimar gehörte dieses Bauwerk unter seinesgleichen zu dieser Zeit durchaus zur »stilistischen Moderne«.

Der Anhang zum Geschäftsjahr

Die Verbindlichkeiten hatten am 30. September 2011 die folgenden Restlaufzeiten:

Alle Angaben in Euro	Gesamt	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	255.000,00	15.920,00	127.360,00	111.720,00
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	13.856.927,90	13.856.927,90	0,00	0,00
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.168.603,10	2.168.603,10	0,00	0,00
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	8.752.403,42	5.252.403,42	3.500.000,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	3.066.568,88	3.066.568,88	0,00	0,00
	28.099.503,30	24.360.423,30	3.627.360,00	111.720,00

Die erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen betreffen Strom- und Gaslieferungen an Kunden mit Jahresverbrauchsabrechnung.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (8.753 TEuro) resultieren mit 3.597 TEuro aus der Ergebnisabführung an die SBG und mit 3.500 TEuro aus einem Darlehen der SWG.

Gegenüber Gesellschaftern bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von 5.737 TEuro.

Charlotte Albertine Ernestine von Stein, durch ihre Beziehung zu Goethe in die deutsche Literaturgeschichte eingegangen, war die Tochter des Hofmarschalls von Schardt in Weimar.

Sie vermählte sich als Hofdame der Herzogin Anna Amalia mit dem herzoglichen Stallmeister Friedrich von Stein.

Als eine schwärmerische Verehrerin von Goethe lernte sie diesen im November 1775 persönlich kennen und wurde, obwohl fast sieben Jahre älter und bereits Mutter von

sieben Kindern, von ihm alsbald glühend geliebt. In ungefähr 1700 Briefen ist Goethes Liebe zu Charlotte von Stein dokumentiert: Verzweifelt ringt er um die Gunst der Hofdame, die trotz ihrer Faszination für Goethe anfänglich reserviert auf seine Bestürmungen reagiert.

Erst nach vielen Jahren gestaltete sich zwischen beiden ein gewisses Freundschaftsverhältnis, das bis zum Tode der Frau von Stein, die bereits 1793 Witwe geworden war, andauerte.



das Porträt-Medaillon schuf der Bildhauer Adolf von Donndorf

Der Anhang zum Geschäftsjahr

3. Angaben zu den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse des Geschäftsjahres setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in TEuro	2010/11	2009/10
Stromsparte	22.157	23.029
Gassparte	17.285	19.174
Fernwärmesparte	5.124	5.301
Auflösung und Abgang des Sonderpostens für Investitionszuschüsse	1.239	1.255
Kaufmännische und technische Dienstleistungen	4.094	6.919
Verpachtung Leitungsnetze Strom und Gas	4.661	3.515
Nebengeschäfte	47	78
	54.531	59.272

In den sonstigen betrieblichen Erträgen von 4.354 TEuro (im Vorjahr 6.295 TEuro) sind neben der Konzessionsabgabe (1.964 TEuro) Erträge von 33 TEuro (im Vorjahr 53 TEuro) aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszulagen und Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen von 1.209 TEuro (im Vorjahr 1.924 TEuro) enthalten.

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe enthalten überwiegend den Bezug von Strom, Erdgas und Heizöl.

Hier sind mit 355 TEuro periodenfremde Aufwendungen aus dem EEG-Belastungsausgleich für 2009 berücksichtigt.

Die von der ENWG abgerechneten bzw. noch abzurechnenden Netznutzungsentgelte sind mit 12.930 TEuro (zum Vorjahresstichtag 15.487 TEuro) unter den Aufwendungen für bezogene Leistungen ausgewiesen. Planmäßige Abschreibungen wurden in Höhe von 3.757 TEuro vorgenommen.

Unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind u.a. Konzessionsabgaben von 1.964 TEuro; (im Vorjahr 1.962 TEuro), Wertberichtigungen auf Forderungen und Forderungsverluste 302 TEuro; (im Vorjahr 280 TEuro), sowie Verluste aus Anlagenabgängen 10 TEuro; (im Vorjahr 36 TEuro) ausgewiesen.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen mit 475 TEuro Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag, welche auf Ausgleichszahlungen an außenstehende Gesellschafter für den laufenden Veranlagungszeitraum angefallen sind.

Latente Steuern werden beim Organträger bilanziert.



Südlich hinter der Russisch-Orthodoxen Kapelle befindet sich inmitten des Gräberfeldes des Marie-Seebach-Stifts das »Euphrosyne-Denkmal«, das an die 1797 im Alter von 18 Jahren verstorbene Schauspielerin Christiane Becker-Neumann erinnert. Beigesetzt wurde sie jedoch auf dem Jakobsfriedhof in Weimar. Das mit Masken, tanzenden Nymphen und Sternzeichen geschmückte Denkmal wurde auf Anregung Goethes nach einem Entwurf von Johann Heinrich Meyer von dem

Gothaer Bildhauer Friedrich Wilhelm Döll geschaffen.

Goethe hatte die Schauspielerin zum letzten Mal als Euphrosyne in Joseph Weigls Oper »Das Petermännchen« auf der Bühne gesehen und schrieb 1797 nach ihrem Tod zu ihrem Andenken die gleichnamige Elegie »Euphrosyne«.

Ab dem Jahr 1800 stand das Denkmal gegenüber dem Schloss und wurde erst 1945 auf dem Historischen Friedhof aufgestellt.

Der Anhang zum Geschäftsjahr

III. Sonstige Angaben

1. Ergebnisverwendung

Die Ergebnisverwendung richtet sich nach dem Ergebnisabführungsvertrag mit der SBG.

2. Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

Am 25. April 2008 hat die Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH eine Patronatserklärung zugunsten ihrer Tochtergesellschaft ENWG Energienetze Weimar GmbH & Co. KG abgegeben.

Die Patronatserklärung ist befristet bis zum 31. Dezember 2012 und auf einen Höchstbetrag von 4.000 TEuro begrenzt.

Mit einer Inanspruchnahme ist auf Grund der gesellschaftlichen Entwicklung nicht zu rechnen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen resultieren insbesondere aus langfristigen Energiebezugsverträgen in Höhe von 21.075 TEuro und aus Konzessionsverträgen.

Als Bestellobligo wurde aus der Auftragsabrechnung ein Betrag von 2.193 TEuro ermittelt.

3. Angaben zum Abschlussprüferhonorar

Die Angabe zu den Aufwendungen für das Abschlussprüferhonorar erfolgt im Konzernabschluss.

4. Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen oder assoziierten Unternehmen oder mit Unternehmen derselben Aktionäre

(Angabe gemäß § 6b Abs. 2 EnWG)

Die SWW hat im Geschäftsjahr 2010/11 mit verbundenen Unternehmen folgende Geschäfte größeren Umfangs außerhalb der gewöhnlichen Energieversorgungstätigkeit getätigt:

Erträge	Angaben in TEuro	
	2010/11	2009/10
ENWG		
Einzelverträge zum Dienstleistungsrahmenvertrag mit ENWG	2.777	5.038
SWG		
Geschäftsbesorgung SWG	820	965
Mieten und Pachten	63	63
Dauernutzungsrecht SWG	76	76
	959	1.104

5. Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen

Nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommene Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen liegen nicht vor.

7. Arbeitnehmerschaft

Im Geschäftsjahr 2010/11 waren durchschnittlich 58 (Vorjahr 77) Mitarbeiter sowie 8 (Vorjahr 14) Auszubildende im Unternehmen beschäftigt.

6. Organe der Gesellschaft

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und die Geschäftsführung sind auf Seite 5 angegeben. Die Aufsichtsratsvergütungen beliefen sich auf 21 TEuro. Die Geschäftsführerbezüge betragen 166 TEuro. Darüber hinaus sind in den Personalaufwendungen 50 TEuro Aufwendungen aus der Zuführung zu Pensionsrückstellung für den Geschäftsführer enthalten.

Weimar, den 25. November 2011

Stadtwerke Weimar
Stadtversorgungs-GmbH

gez. Helmut Büttner,
Geschäftsführer

Walter Gropius, der Direktor des Bauhauses, schuf das Denkmal zur Erinnerung an die Menschen, die die Niederwerfung des rechtsradikalen Kapp-Putsches 1920 mit ihrem Leben bezahlten. Als Weimarer Arbeiter sich während des Generalstreiks am 15. März zu einer Kundgebung im Volkshaus versammelten, schossen putschende Soldaten der Reichswehr in die Menge. Sieben der Opfer wurden zunächst auf dem nördlichen Hauptfriedhof beerdigt und ein Jahr später an den Standort des Denkmals

umgebettet. Das Denkmal aus Beton, dessen abstrakte Form nach den Worten seines Schöpfers einen »Blitzstrahl aus dem Grabesboden als Wahrzeichen lebendigen Geistes« darstellt, wurde am 1. Mai 1922 enthüllt. Da die Erinnerung an die »roten Märzgefallenen« im Nationalsozialismus unerwünscht war und die Gestaltung des Denkmals als »entartete Kunst« galt, wurde es im Februar 1936 zerstört, konnte aber 1946 jedoch in leicht veränderter Form wieder rekonstruiert werden.



Das Denkmal für die Märzgefallenen

Stadtwerke Bewertung

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtwerke Weimar Stadtversorgungs-GmbH, Weimar, für das Geschäftsjahr vom 01. Oktober 2010 bis zum 30. September 2011 geprüft.

Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG.

Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkei-

ten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie für die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit

beachtet wurde.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung, aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse, entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG hat zu keinen Einwendungen geführt.

Erfurt, am 25. November 2011

WIKOM AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Hellmich gez. Zwernemann
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer